Das Opernfieber im Werdenberg steigt

Die Vorfreude auf die Verdi-Oper «Un Ballo in Maschera» an den Schlossfestspielen wächst – eine Zusatzvorstellung ist nicht ausgeschlossen.

Buchs Auf der Zielgeraden zu einem vollen Haus sei man, so hiess es beim Sponsoren- und Medienapéro, zu dem die Genossenschaft der Werdenberger Schlossfestspiele (WSFS) am Donnerstag nach Buchs eingeladen hatte. Es gebe aber noch viel zu tun bis zum Premièrenabend vom Freitag, 7. August, relativierte Beni Dürr, Präsident der WSFS. Die Vorarbeit sei geleistet, nun gehe es in die finale Phase. Am 9. Juli bereits beginnen die Proben mit den Solistinnen und Solisten.



Sponsoren, Organisatoren und involvierte Kulturschaffende trafen sich zum lockeren Wissensaustausch an der Uferpromenade des Werdenbergersees, wo bald schon die Opernbühne aufgebaut wird. Bild: ch

Opernneuling versus erfahrener Operndirigent

Erst trafen sich die Gäste am Werdenbergersee, am Uferplatz, wo bald mit dem Aufstellen der Bühne begonnen wird, zur Besichtigung vor Ort; dann zogen sie weiter in den Eiskeller des Gasthauses Traube. Unter den Gästen befanden sich Vertreter des Hauptsponsors St. Galler Kantonalbank, Teag Advisors, Verdunova, Enggist Medical Fitness, Märk Architektur sowie FKL & Partner, 2sic und Maezy. Viele weitere Sponsoren unterstützen die WSFS mit namhaften Beiträgen.

Nebst Sponsoringvertreterinnen und -vertretern waren auch Regisseurin Raphaela Wagner und Dirigent Gion Gieri Tuor anwesend. Die 27-jährige Regisseurin, Filmemacherin, Drehbuchautorin und Förderpreisträgerin der St. Gallischen Kulturstiftung 2025 plauderte ein wenig aus dem Nähkästchen über die Dramaturgie der Inszenierung. Boston werde ins Städtchen Werdenberg verlagert, und auch hier erlägen die Protagonisten dem Schicksal, den Intrigen und der Liebe – ganz opernlike. Doch zu viel wolle sie noch nicht verraten, so die Regisseurin.

Für Raphaela Wagner ist es ihre erste Operninszenierung überhaupt. Dass sie eine professionelle Storytellerin ist, erkennt man schnell. Ihre Grossmutter sei ihr grösster Fan, verriet sie. Seit sie Förderpreisträgerin sei, müsse sie ihre Arbeit für Bühne und Film aber niemandem gegenüber mehr rechtfertigen, meinte die mittlerweile in London lebende Drehbuchautorin aus Trübbach mit einem Lachen.

Der Bündner Dirigent Gion Gieri Tuor, bekannt als Gründer und künstlerischer Gesamtleiter der Opera viva in Obersaxen, der nun erstmals eine Oper in Werdenberg dirigiert, kann in Bezug auf die diesjährige Verdi-Oper auch als Entdecker von Ihor Siryi bezeichnet werden.

Heute Küchendienst, morgen Opernsolist

Der Ukrainer, der vor zwei Jahren in der Schweiz ankam, ist Absolvent der National University of Arts in Kharkiv und sang schon auf mehreren Bühnen in Europa als Mitglied eines Chors oder performte als Musicaldarsteller. Der Präsident der WSFS stellte Siryi kurz vor, bevor dieser wieder in den Küchendienst abberufen wurde. Denn dort arbeitet er «in seinem normalen Leben» – als Mitarbeiter im Gasthaus Traube am Frühstücksbuffet und in der Hauptküche. Er wird im August an zehn Abenden nicht nur im Chor mitsingen, sondern auch eine Solistenrolle übernehmen – jene des Silvano. «Ich fühle mich geehrt und freue mich extrem», sagt der Ukrainer.

Im August werden auf der Bühne zusammen mit dem Opernchor und dem Orchester rund 100 Mitwirkende zu sehen sein, davon über 50 Musikerinnen und Musiker.

Beim Apéro kam es zum anregenden Austausch zwischen Sponsoringvertretern und Kulturschaffenden sowie den Organisierenden, die hinter den administrativen Kulissen der Festspiele stehen. Am Ende der Veranstaltung waren die Sponsoringvertreter (unter ihnen auch ein Mäzen aus der Region, der namentlich nicht genannt werden möchte) beeindruckt. Das bevorstehende Kulturereignis habe sie noch mehr in den Bann gezogen, die Vorfreude sei gross, so der Grundtenor. Die St. Galler Kantonalbank hat bereits vor Monaten eine ganze Vorstellung für sich und ihre Kunden gebucht (jene vom 21. August).

Spielraum für Zusatzvorstellung

Für alle anderen Abende sind noch Tickets erhältlich. Sollte es am Ende aufgrund der hohen Nachfrage zu einer Zusatzvorstellung kommen, so würde man sich diesen Spielraum schaffen, so der Präsident auf Anfrage. *(hu)*

Hinweis
Ticketvorverkauf auf
www.schlossfestspiele.ch/tickets

Kunst zum Staunen – und Mitmachen

Die Bildschule lud zur halbjährlichen Werkschau. Diesmal mit einem interaktiven Highlight.

Buchs Zweimal pro Jahr öffnet die Bildschule Buchs ihre Türen, um an ihrer Werkschau allen interessierten Kunstliebhaberinnen und Kunstliebhabern die Arbeiten der Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer zu zeigen. Diese Tage war dies wieder der Fall.

Kreativität in all ihren Facetten

Das Spektrum der ausgestellten Werke reichte von erfrischenden Schwimmbadbildern über fantasievolle, dreidimensionale Tierfiguren zu Vögeln in Collagetechnik, akribisch genau gezeichneten Wüstenspringmäusen, Landschaften in Kreidetechnik bis hin zu grossen Gemeinschaftsbildern.

Aber auch kleine, detailliert möblierte Häuser aus Sperrholz und grosse, bewohnbare aus Karton, Theatereinladungskarten, mit dem Mund gemalte Bilder, Boote aus Korkzapfen, Menschen aus «Pfeifenputzern» und vieles mehr gab es zu bestaunen. Diese immens breite Vielfalt zeigt, wie inspiriert, kreativ, gekonnt und ausdauernd die über 70 Teilnehmerinnen und -teilnehmer an insgesamt acht Kursen ihre eigenen Ideen mit den unterschiedlichsten Materialien und Techniken gestalterisch umsetzen.

Kunstaktion in Kooperation mit Schloss Werdenberg

Als besonderes Zückerchen konnte das Publikum an dieser Werkschau selbst aktiv werden, um Teil der seit dem April 2026 laufenden Kunstaktion «(in) stabil» von Bernhard Keller in Kooperation mit dem Schloss Werdenberg zu werden. So schmückten an diesem Tag die rund 300 von verschiedensten Menschen bemalten Flusssteine temporär den Eingang zur Bildschule.

Wem es an dieser Sommerwerkschau zu heiss war, darf sich bereits auf die nächste Werkschau im kalten Januar 2027 freuen. *(pd)*



Stolz wird die während der Kurse entstandene Kunst den Familienangehörigen präsentiert. Bild: PD

Was Wann Wo

Von der Schwägalp «obe dure» nach Ennetbühl

Toggenburg Eine Wanderung der St. Galler Wanderwege führt am Sonntag, 5. Juli, von der Schwägalp durch den als Wildruhezone geschützten Wald über den Chräzerenpass zur Alp Horn, bevor man auf und ab die traumhafte Hügellandschaft von Pfingstboden und Ellbogen bis zum höchsten Punkt der Wanderung, dem Hinderfallenchopf, überschreitet. Nach dem etwas steileren Aufstieg können zwischen Luteren- und Neckertal die Weitsicht und der Blick auf den Säntis genossen werden. Nach der Mittagsrast geht's abwärts über die Chlosteralp zum Wald oberhalb Gössigen, in welchem 600-jährige, knorrige Bergahorne stehen. Von diesem mystischen Ort wandert man nach Ennetbühl hinab, wo im Restaurant der Durst gelöscht werden kann, bevor das Postauto nach Nesslau fährt. Treffpunkt ist um 8.30 Uhr bei der Schwägalp Passhöhe, Ende der Wanderung, 15.40 Uhr in Ennetbühl. Die T2-Wanderung ist 12,4 km lang, Aufstieg 550 m, Abstieg 945 m. Verpflegung aus dem Rucksack. Wanderleiter ist Benno Schwizer, 079 231 39 79, benno.schwizer @bluewin.ch. Anmeldung bis Freitag, 3. Juli, auf *www.sg-wanderwege.ch/de/gefuehrte-wanderungen/4244/Obedure-von-der-Schwagalp-nach-Ennetbuhl* oder mit dem QR-Code im Wanderprogramm. Im Rucksack ist eine Notfallkarte zu hinterlegen. Auskunft über die Durchführung oder kurzfristige Änderungen erteilt das Wandertelefon der St. Galler Wanderwege am Vortag (Bandansage unter Telefon 071 383 30 31).

In der kühlen Festung Geschichte entdecken

Oberschan Am Sonntag, 5. Juli, findet eine öffentliche Führung durch die Festung Magletsch statt. Es können verschiedene Kampfstände, Geschütze, technische Einrichtungen sowie Unterkunftsräume besichtigt werden. Gutes Schuhwerk und eine Jacke werden empfohlen. Die Führung dauert etwa zweieinhalb Stunden. Treffpunkt ist um 13.50 Uhr beim Haupteingang der Festung. Anmeldung auf *www.afom.ch* oder Telefon 081 783 26 11.